



Gemeinsam

durchs Jahr 2025 –

Bürgerregion Lausitz



bürgerregion
lausitz

Gemeinsam

durchs Jahr 2025 –

Bürgerregion Lausitz

Inhalt



Fotos Deckblatt, Inhaltsverzeichnis:
Christiane Schleifenbaum, 2025

6 Kultur bewegt Wandel

Im Gespräch über „Menschen machen Kultur“
mit Cornelia Huth und Maximilian Grafe

12 Wie wir arbeiten – und wie man mitmachen kann

Ein Netzwerk, das Menschen ermutigt, Strukturwandel
aktiv mitzugestalten

14 Wirkung entsteht im Miteinander – wir begleiten auf dem Weg

Räume schaffen, in denen Menschen Einfluss erleben
und Verantwortung übernehmen

18 Unsere Wirkungslogik

Was wir einbringen, anbieten, bewirken –
und erreichen wollen

20 Zählbares und Messbares

Beratungen, Veranstaltungen und Online-Reichweite

22 Orientierung schaffen, Handeln ermöglichen

Unsere offenen Beratungsangebote für Engagement
im Strukturwandel

26 Räume öffnen, Menschen verbinden

Unsere Veranstaltungen im Überblick

28 Zuhören, ins Gespräch kommen, ansprechbar sein

Unterwegs mit dem Mitmachstand

33 Wissen teilen, Gespräche vertiefen

Online-Formate und digitale Sichtbarkeit

34 Highlights im Beteiligungsjahr 2025

Eindrückliche, bewegende und verbindende Momente und Projekte

56 Ausblick



Kultur bewegt Wandel

Im Gespräch über „Menschen machen Kultur“

CORNELIA HUTH UND MAXIMILIAN GRAFE

Cornelia Huth und Maximilian Grafe füllen seit Januar 2025 unser Programm „Menschen machen Kultur“ mit Leben. Hier erzählen sie, wie sie ihre Arbeit verstehen und was Kultur im Transformationsprozess möglich machen kann.

Bürgerregion Lausitz: Liebe Cornelia, lieber Maximilian, was bedeutet der Programm-Titel „Menschen machen Kultur“ für euch?

Cornelia Huth: Für mich ist er angelehnt an den Slogan „Menschen machen Wandel“ der Bürgerregion. Kultur nimmt darin eine wichtige Rolle ein. Es geht um die Gestaltung des eigenen Lebens über die Arbeit und den Alltag hinaus. Um das gute Leben, um Interessen in der Vergangenheit, heute und in der Zukunft.

Kultur hilft, sich zugehörig zu fühlen – innerhalb einer Gruppe, zu einer Idee oder auch zu einer Region.

Maximilian Grafe: Für mich ist Kultur ein sehr weiter Begriff. Es ist nicht nur die Oper, die im Tagebau stattfindet, sondern der Moment, in dem Menschen zusammenkommen, vielleicht gemeinsam ein Fußballspiel ansehen oder gemeinsam stricken, bauen oder spielen. Es geht darum, gemeinsam etwas zu machen und miteinander Zeit und Räume zu teilen. Kultur bietet die Möglichkeit, aus dem Alltag rauszutreten und anders über ihn nachzudenken.



Tanz und Dialog in Raddusch

Der alte Tanzsaal der Kaiserlichen Postagentur bietet Raum für kulturelle Veranstaltungen aller Art.

Fotos: Valentina Troendle (links), Christiane Schleifenbaum (rechts), 2025

Was sind Schwerpunkte in eurer Arbeit?

Cornelia Huth: Wir haben natürlich geschaut, welche Leerstellen uns begegnen oder wo wir unterstützen können. Manches braucht vielleicht einfach nur Übersetzungsarbeit, Mut oder Ressourcen, um den nächsten Schritt zu machen. Das Beantragen von Fördermitteln ist da ein ganz typisches Beispiel. Ein besonderer Schwerpunkt liegt deshalb auf Kulturschaffenden im Ehrenamt, die mit ihrer Arbeit ganz wichtige Impulse setzen.

Was meint ihr mit Übersetzungsarbeit?

Maximilian Grafe: Wir sehen uns an der Schnittstelle zwischen Kulturschaffenden und Menschen in der Verwaltung, Kulturförderung und regionaler Entwicklung.

Sie sind alle Expertinnen und Experten in ihrem eigenen Bereich. Und obwohl sie vielleicht das Gleiche wollen, finden sie manchmal nicht gut zueinander, weil sie die jeweils andere Seite nicht verstehen.

Wo es Kulturschaffenden manchmal schwer fällt, die Wirkung ihrer Arbeit zu formulieren, sieht das Gegenüber manchmal nicht den Wert von Kultur für das Zusammenleben.

Können Sie das anhand eines Beispiels beschreiben?

Maximilian Grafe: Sehr gern. Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz ist mit einem Antrag bei einem großen Bundesprogramm für Kultur gescheitert. Im Nachhinein betrachtet, stellt sich die Frage, ob die Vorteile des Projektes für alle Entscheiderinnen und Entscheider im Landkreis ausreichend deutlich geworden sind. Diese Art von Vermittlungsarbeit im Vorfeld und hinter den Kulissen scheitert oft an zeitlichen Kapazitäten, aber auch an unterschiedlichen Sprachwelten bei denen, die den Antrag schreiben, und denen, die darüber entscheiden.

Wir sehen uns genau dazwischen, kennen Bürokratie und Kreativität und wollen mehr Verständnis füreinander schaffen.

Cornelia Huth: Ein ähnliches Beispiel ist das Thema „Eigenanteile“ bei Förderprogrammen. Wenn ich als Kulturschaffende die Kommune dafür gewinnen möchte, den Eigenanteil für eine Förderung zu übernehmen, muss ich das Projekt passgenau vorstellen, den Beteiligungsbegriff und die Vorteile für die Kommune genau herausarbeiten. Es geht darum, Verständnis füreinander zu schaffen, im Gespräch zu sein und beidseitige Augenhöhe herzustellen.

Maximilian Grafe: Im Falle des Netzwerkes Oberspreewald-Lausitz hat nun der Landkreis die Initiative ergriffen und uns um Unterstützung gebeten, damit das Netzwerk, was im Zuge des Antrages entstanden ist, bestehen bleibt und stärkere Strukturen entwickelt, mit denen sich was machen lässt. Da helfen wir natürlich gern.



Unterwegs und im Gespräch

Maximilian Grafe und Cornelia Huth bei „Offenes Senftenberg“ im Mai 2025.
Foto: Claudia Kotschak

Regionale Beteiligung stärken

Workshop bei der Auftaktveranstaltung der *openart Lausitz Biennale*.
Foto: Jan Henselder, 2025



Was gehört denn aus eurer Sicht ganz klar zur Kultur in der Lausitz?

Cornelia Huth: Wir müssen da gar nicht so sehr in Sparten denken. Es gibt in jedem Bereich unzählige Angebote in der Lausitz. Das war zum Beispiel bei der Auftaktveranstaltung zur *openart Lausitz Biennale* zu sehen. Die kulturelle Vielfalt in der Lausitz ist groß. Für mich gehört zum Beispiel das kulturelle Erbe der Region dazu – mit der starken Bergbau-Tradition und dem sorbisch-wendischen Leben.

Ich halte es auch für sehr wichtig, dass der Strukturwandel in unserer Region viel älter ist als die jetzige Abkehr von der Braunkohle.

Maximilian Grafe: Ich komme aus dem Bereich der darstellenden Künste und sehe natürlich die starke Theatertradition in der

Region. Da gibt es neben Cottbus noch ganz viel anderes. Auch die zahlreichen Festivals finde ich spannend. Die müssen gar nicht so groß sein wie die *Wilde Möhre* in Drebkau oder das *Feel Festival* am Bergheider See. Kleinere Beispiele wie das *Pfingstrock Festival* in Herzberg oder das *Witaj Festiwal* in Nebelschütz werden oft ehrenamtlich auf die Beine gestellt.

Wie seid ihr bei der openart Lausitz Biennale eingebunden?

Cornelia Huth: Wir haben uns dafür eingesetzt, regionale Beteiligung zu stärken. Es gibt jetzt unter anderem die Sparte OPEN SPACES / OFFENE RÄUME, in der sich lokale Kulturaktive, Initiativen, Vereine und gemeinnützige Träger mit einem Projekt bewerben können, was sie während der Biennale in ihrem Landkreis anbieten wollen. Derzeit bauen wir dafür die Jury aus Bürgerinnen und Bürgern sowie Kulturschaffenden auf.

Was macht Kultur für Transformationsprozesse wie den Strukturwandel so wichtig?

Cornelia Huth: Wir brauchen ein Miteinander und Orte, an denen wir zusammenkommen können, wo wir Zugehörigkeit zur Region spüren. In all dem Wandel, der auch anstrengend ist, dürfen die Momente nicht verloren gehen, in denen wir uns wohlfühlen und uns austauschen.

Maximilian Grafe: Mit Kultur entdecken wir Überschneidungspunkte mit Menschen, mit denen wir sonst nicht zusammenkommen. Wir teilen vielleicht eine gemeinsame Freude, wenn wir Energie Cottbus zujubeln, obwohl wir sonst ganz unterschiedlich sind. Das kann Differenzen überbrücken. Außerdem kann Kultur komplexe und anstrengende Prozesse verständlich und erfahrbar machen.

Cornelia Huth: Mir ist noch wichtig, dass Transformation ein Zukunftsbegriff ist. Kulturelle Formate geben Raum zum Träumen und Fragen: Was könnte sein in der Zukunft? Wo ist dann mein Platz? Das kann Energien freisetzen.

Kultur ist eine Antwort auf die Sorge, dass die Menschen den Strukturwandel nicht wahrnehmen. Es fehlt oft an Vorstellungskraft für das, was kommt. Diese Brücke lässt sich mit Kultur schlagen.


Gibt es ein aktuelles Projekt, was das enthält, was ihr gerade beschrieben habt?

Maximilian Grafe: Ein fester Bestandteil von Kultur ist das Spielen. Menschen spielen gerne, habe Freude an Rätseln. Diese Leidenschaft wollen wir mit einem mobilen Escape-Room zum Thema Strukturwandel nutzen und eine Auseinandersetzung mit der Region anregen. Dinge, die ich beim Rätseln oder Spielen lerne, beschäftigen mich länger als die Dinge, die in einem Vortrag an mir vorbeigerauscht sind. Diesen mobilen Escape-Room wollen wir in einem Beteiligungsprozess entwickeln und dann damit auf Festen zu Gast sein.

Warum braucht es aus eurer Sicht das Programm „Menschen machen Kultur“?

Cornelia Huth: Mit „Menschen machen Kultur“ ergänzen wir den oft eher technokratisch erzählten Strukturwandel um eine weitere Dimension. Je größer der Abstand zwischen Entscheidenden und den betroffenen Menschen ist, desto schwieriger wird es, Akzeptanz zu gewinnen. Wenn wir die Menschen beteiligen, wächst Verständnis auf beiden Seiten. Die Tür öffnet sich. Und das Scharnier in dieser Tür kann Kultur sein, die sich mit unterschiedlichen Formaten den Interessen und Wünschen der Menschen annimmt. Kultur kann helfen, die eigene Situation besser zu verstehen, wenn sie erzählt oder erfahrbar macht, wie es woanders schon mal war, oder wenn sie aktuelle Entwicklungen weiterdenkt. „Gemeinsam gelingt uns Strukturentwicklung durch Kultur“, so hieß es bereits in den Grußworten zum Kulturplan Lausitz¹.

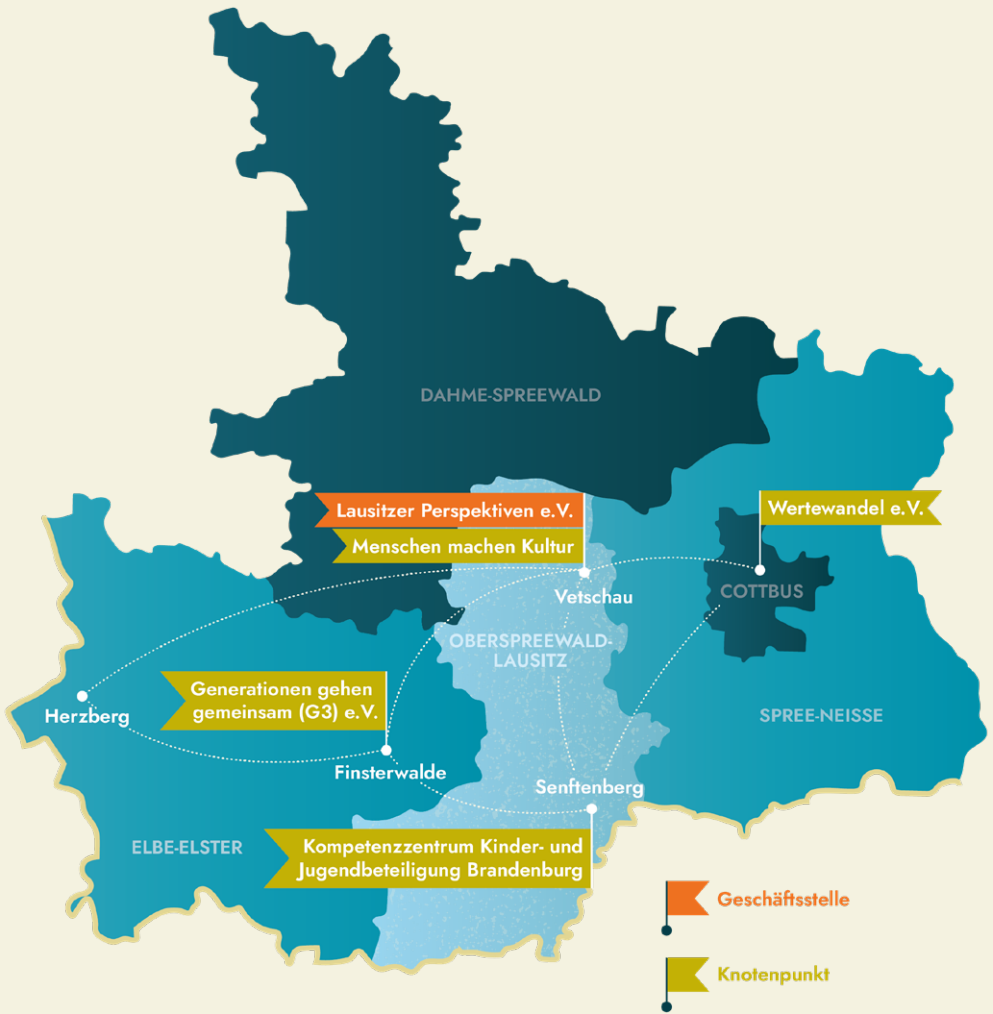
¹ Klepsch, Barabara und Dr. Schüle, Manja, 2020: <https://www.lausitz-kultur.eu/de/kulturplan/grusswoerter> (abgerufen im März 2025).



Kulturschaffende bringen Fähigkeiten mit, mit denen sie auf verschiedene Menschen zugehen können. Die sollten wir nutzen. Für ein demokratisches Zusammenleben ist es wichtig, dass wir uns dafür Zeit nehmen. Dann erleben sich die Menschen als Teil der Demokratie. Was gibt es Wichtigeres?

Cornelia Huth

Netzwerkerin „Menschen machen Kultur“



Wie wir arbeiten – und wie man mitmachen kann


Ein Netzwerk, das Menschen ermutigt, Strukturwandel aktiv mitzugestalten

Die Bürgerregion Lausitz ist als zivilgesellschaftliches Netzwerk aufgebaut. Unsere Partnerorganisationen bringen eigene Schwerpunkte, Erfahrungen und regionale Zugänge ein und arbeiten eng zusammen. Koordiniert wird die Arbeit durch eine Geschäftsstelle. So verbinden wir lokale Verortung mit übergreifender Zusammenarbeit und können flexibel auf unterschiedliche Anliegen reagieren.¹

Unsere Struktur ist offen gestaltet. Menschen können uns bei Veranstaltungen kennenlernen, am Mitmachstand oder in Dialogformaten mit uns ins Gespräch kommen oder sich direkt an uns wenden, wenn sie eine Idee haben, Orientierung suchen oder Unterstützung benötigen. Beratungen sind dabei ebenso möglich wie Vernetzung, Weitervermittlung oder die gemeinsame Entwicklung von Vorhaben.

Beteiligung beginnt für uns dort, wo Menschen den ersten Schritt machen – mit einer Frage, einer Idee oder einfach mit dem Wunsch, etwas zu verändern und die Region zu bereichern. Genau dafür schaffen wir Raum.

¹ Mehr Informationen zu unseren Netzwerkorganisationen sind in unserem Bericht „Zwei Jahre mit der Bürgerregion Lausitz“ zu finden.



Wir verstehen uns als Begleiterinnen und Begleiter von Beteiligung: Wir bereiten den Boden, schaffen Austausch, schützen fragile Ideen und geben Impulse. Was daraus entsteht, entscheiden die Menschen vor Ort selbst.

Stimme aus dem Team der Bürgerregion Lausitz

Wirkung entsteht im Miteinander – wir begleiten auf dem Weg

Räume schaffen, in denen Menschen Einfluss
erleben und Verantwortung übernehmen

Strukturwandel ist mehr als ein wirtschaftlicher Umbau. In der Lausitz verändert er Lebensrealitäten, Selbstbilder und Zukunftserwartungen. Ob Menschen diesen Wandel als etwas erleben, auf das sie Einfluss haben, ist eine zentrale Frage für das gute Leben in der Region und Ausgangspunkt unserer Arbeit als Bürgerregion Lausitz.

Mit diesem Bericht legen wir Rechenschaft über unsere Arbeit im Jahr 2025 ab. Zugleich machen wir sichtbar, wie Beteiligung entsteht, wächst und wirkt – oft leise, schrittweise und lange bevor konkrete Ergebnisse greifbar werden. So wird nachvollziehbar, wie aus Begegnung Handlungsspielräume entstehen und warum diese Arbeit Zeit, Vertrauen und Präsenz braucht.

Wirkung beginnt im Kontakt

Unser Ansatz ist einfach und zugleich anspruchsvoll: Wirkung entsteht durch Beziehungen. Neue Ideen, Projekte und Kooperationen lassen sich nicht verordnen. Sie entstehen, wenn Menschen miteinander ins Gespräch kommen, sich ernst genommen fühlen und erleben, dass ihre Perspektiven zählen.

Deshalb ist die Kontaktaufnahme mit uns niedrigschwellig. Wir gehen dorthin, wo Menschen ohnehin sind: auf Feste, in öffentliche Räume, in bestehende Netzwerke. Wir hören zu, stellen Fragen und schaffen Räume, in denen Menschen ihre Themen formulieren können. Erst aus diesem Kontakt heraus entwickeln sich Beratungen, Vernetzungen, Formate und Projekte, die von Menschen aus der Lausitz selbst tragen.

Unsere Erfahrung zeigt: Beteiligung beginnt selten mit einem fertigen Projektantrag. Sie beginnt mit Unsicherheit, mit einem vagen Wunsch nach Veränderung oder mit dem Gefühl, dass es „so nicht bleiben kann“.

Genau hier setzen wir an – beratend, ermutigend und strukturierend.



Kontakte ermöglichen, aufbauen und pflegen

Wir hören zu, stellen Fragen und schaffen Räume, in denen Menschen ihre Themen formulieren und Unterstützung für ihre Ideen finden können.

Foto: Leon Kopsch

Die Logik des Wachsens

Ein partizipativer Prozess lässt sich mit landwirtschaftlicher Arbeit vergleichen. Die Ernte beginnt nicht erst im Herbst. Sie beginnt lange vorher, wenn die Landwirtin überlegt, was wachsen soll, welche Bedingungen es braucht und welche Pflege notwendig ist.

Übertragen auf unsere Arbeit in der Lausitz heißt das: Wir fragen früh, was ein Prozess bewirken soll. Geht es um Orientierung, um neue Ideen, um Vernetzung oder um Umsetzung? Je nach Ziel eignen sich unterschiedliche Formate und Zeiträume der Begleitung. Nicht jede Saat geht sofort auf – und nicht jede Ernte sieht gleich aus.

Wir verstehen uns als Wegbegleiterinnen von Beteiligung: Wir bereiten den Boden, schaffen Austausch, schützen fragile Ideen und geben Impulse. Was daraus entsteht, entscheiden die Menschen vor Ort selbst.

Akteurinnen und Akteure verbinden

Wir arbeiten über Landkreise hinweg an der Schnittstelle von Engagement, Kommune, Politik und Zivilgesellschaft.
Foto: Wertewandel e.V.



Was wir in der Lausitz bewegen

Die Lausitz ist eine weitläufige und ländlich geprägte Region. Große Entfernungen, begrenzte Ressourcen und ungleiche Zugänge zu Beteiligung erschweren zivilgesellschaftliches Engagement. Viele Menschen erleben die politischen und gesellschaftlichen Prozesse als wenig offen oder wirksam. Diese Ausgangslage verstärkt das Gefühl, dass Mitmachen „nichts bringt“.

Doch unsere Erfahrungen zeigen auch das Gegenteil:

Wo Menschen Unterstützung finden, entstehen neue Netzwerke, Kooperationen und tragfähige Projekte.

Voraussetzung dafür sind verlässliche Ansprechpersonen, Räume, Zeit für Beziehungspflege und Strukturen, die Beteiligung fördern.

Die Bürgerregion Lausitz schließt hier eine Lücke. Als zivilgesellschaftliches Netzwerk verbinden wir Akteurinnen und Akteure über Landkreise hinweg, bündeln Erfahrungen und bringen praktische Perspektiven in strukturpolitische Debatten ein. Wir arbeiten an der Schnittstelle von Engagement, Kommune, Politik und Zivilgesellschaft – mit dem Ziel, Beteiligung dauerhaft im Strukturwandel zu verankern.

Wofür wir Wirkung messen

Wirkung zeigt sich für uns nicht nur in Zahlen, sondern in Veränderungen: wenn Menschen Klarheit gewinnen, Mut fassen, Verantwortung übernehmen und sich vernetzen. Die Wirkungsmessung hilft uns, genau hinzuschauen: Was unterstützt Beteiligung wirklich? Wo stoßen unsere Formate an Grenzen? Was müssen wir weiterentwickeln?

Dieser Bericht zeigt, wo Beteiligung gelingt oder Zeit braucht und wo strukturelle Hürden bleiben. Er lädt ein, an einem Strukturwandel mitzudenken und mitzuwirken, den viele tragen.

Unsere Wirkungslogik

Was wir einbringen, anbieten, bewirken – und erreichen wollen

Input – was bringen wir ein

- **Projektmittel** (Bundesförderprogramm STARK, Drittmittel Land Brandenburg)
- Ein kompetentes, regional verankertes **Team**
- Eine engagierte, offene, unterstützende **Haltung**
- **Praxiserfahrung** aus zivilgesellschaftlicher Arbeit
- Ein breites **Netzwerk** in der Region und überregional

Output – was sind unsere Angebote

- **Beratung** und Begleitung
- **Gremienarbeit** und politische Impulse
- **Veranstaltungen** und Austauschtreffen
- **Netzwerkarbeit** und Vermittlung
- **Wissen** teilen
- **Unterstützung** bei Projektentwicklung



Outcome –

was bewirken wir bei den Menschen in der Lausitz

- **Menschen fühlen sich gehört** und finden Klarheit für ihre Ideen
- **Neue Kontakte** und Kooperationen entstehen
- **Ideen** werden konkretisiert und weiterentwickelt
- **Menschen gestalten** ihr Umfeld aktiv mit

Impact –

was wollen wir für die Lausitz erreichen

- **Beteiligung wird Alltag** – Wandel entsteht vor Ort
- **Eine starke Beteiligungskultur** macht **Selbstwirksamkeit** für alle erlebbar
- **Lebensqualität wächst** – die Region wird attraktiver

Zählbares und Messbares

Menschen in der Lausitz sollen erleben, dass ihr Engagement zählt. Deshalb regen unsere Angebote für Austausch, Beteiligung und Beratung stets zur aktiven Mitgestaltung an.

In unserer Arbeit sind wir im Kontakt mit engagierten Menschen, Zivilgesellschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft – von der engagierten Einzelperson bis zum kommunalen Entscheidungsträger. In allen relevanten Gremien, Werkstätten und Begleitausschüssen innerhalb der Strukturwandelkulisse sind wir aktiv vertreten.

Ausgangslage und Datengrundlage:

Für die Auswertung 2025 nutzen wir Online-Feedbackbögen, die wir ergänzend zu Gesprächsprotokollen und nach Veranstaltungen erhoben haben. Die systematische Erhebung knüpft an unsere Methodik von 2023–2024 an (siehe Bericht „Zwei Jahre mit der Bürgerregion Lausitz“).

Beratungen*

2023



2024



2025



- Beratungen gesamt
- Personen, die wir beraten haben

vorwiegend Einzelberatungen in 2025



Online-Reichweite

Wir bauen unsere Online-Angebote rund um Engagement im Strukturwandel stetig aus. Wir veröffentlichen kontinuierlich neue Inhalte, die wir in Text- und Videoformaten zur Einsicht und Nachnutzung verfügbar machen. Hierfür haben wir auf unserer Webseite eine Mediathek eingerichtet.



Veranstaltungen*

2023



2024



2025



- Veranstaltungen
- Teilnehmende (gerundet)

*Summe der Angebote im Gesamtprojekt Bürgerregion Lausitz (Kulturlandschaft Lausitz im IBA-Studierhaus e.V. bis 06/24 aktiv am Projekt beteiligt)

91%

Beratungserfolg

Unsere Gespräche sind hilfreich und bestärkend. Sie geben Orientierung und machen Mut.

89%

Kontaktvermittlung

Wir bringen Menschen gezielt mit passenden Initiativen, Fachstellen oder Mitmachenden zusammen.

96%

Informationsvermittlung


Unsere Informationen sind klar, praxisnah und stärken die Umsetzungskraft.

94%

Nächste Schritte

Wir zeigen ehrlich, was möglich ist, und zeigen konkrete Wege auf.

Du hast ein Anliegen? Dann schreib' uns an info@buengerregion-lausitz.de und wir finden einen Termin!



Unsere Beratungen unterstützen Menschen dabei, selbstbestimmt und informiert ihren eigenen nächsten Schritt zu gehen. So fördern wir Selbstwirksamkeit, Handlungssicherheit, Teilhabe und Engagement.

Dagmar Schmidt

Leiterin des Projektes Bürgerregion Lausitz und
Vorstandsvorsitzende von Lausitzer Perspektiven e.V.

Orientierung schaffen, Handeln ermöglichen

Unsere offenen Beratungsangebote für Engagement im Strukturwandel

Engagierte, Initiativen und Einzelpersonen zu beraten, ist ein zentrales Element unserer Arbeit. So bieten wir Raum, um Anliegen zu sortieren, Informationen einzuordnen, nächste Schritte zu planen und Engagement im Strukturwandel weiterzuentwickeln.

Wir betrachten die Beratungen nicht als isolierte Einzelleistungen, sondern als mehrstufigen Prozess: vom ersten Klären über Wissensvermittlung bis hin zu Handlungssicherheit und Vernetzung.

Was Beratung bewirkt – eine klare Wirkungskette

Die Ergebnisse der Auswertung zeigen ein konsistentes Wirkungsbild. Die Zahlen erzählen gemeinsam eine klare Geschichte:

Orientierung -> Wissen -> Handlungsfähigkeit -> Vernetzung

In der Beratung erleben Menschen zunächst, dass wir ihr Anliegen hören und nach Beratungsbedarf einordnen. Darauf aufbauend erhalten sie passgenaue Informationen, entwickeln Klarheit über mögliche nächste Schritte und gewinnen so Handlungssicherheit. In vielen Beratungen vermitteln wir zusätzlich relevante Kontakte, um Vorhaben weiterzutragen oder zu vertiefen.

Offene Beratungsangebote

Markus Wegner und Karla Fornoville vom Knotenpunkt G3 in Finsterwalde haben immer ein offenes Ohr, wie hier beim Familienpicknick Falkenberg. Foto: G3, 2025



Beratungen 2025: Output | Outcome | Impact

Output: Die Bürgerregion Lausitz führt persönliche und niedrigschwellige Beratungen durch. Diese schaffen eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre, gehen auf individuelle Anliegen ein und ermöglichen eine strukturierte Einordnung sowie die Weitergabe relevanter Informationen.

Outcome: Ratsuchende gehen mit klareren nächsten Schritten aus dem Gespräch. Sie wissen, welche Möglichkeiten es gibt, wen sie ansprechen können und wie sie ihre Idee weiterverfolgen. Viele gewinnen dabei spürbar an Sicherheit und Zuversicht.

Impact (langfristig): Aus unseren Beratungen entstehen konkrete Vorhaben. Engagierte bringen sich ein und bleiben aktiv. So wächst in der Region das Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft und Beteiligung wird selbstverständlicher Teil des Strukturwandels.

Beratungen 2026:

Lernerfahrungen und Ausblick

Wir führen unsere Beratungen als zentrales Angebot weiter. Denn Orientierung, Wissen und Klarheit über nächste Schritte sind entscheidend dafür, dass Menschen im Strukturwandel handlungsfähig bleiben oder werden. Wir stehen für Beratungstermine bereit – zum Beispiel bei unserem Angebot „Auf’n Kaffee mit der Bürgerregion“ in Finsterwalde. Dort sind wir jeden Dienstag von 13 bis 16 Uhr ansprechbar – ohne Anmeldung, mit Zeit für Gespräche und Raum für das, was Menschen gerade bewegt.

Qualitative Stimmen aus den Feedbackbögen

Wir haben der Person weitergeholfen.

»Ich habe mich ernst genommen gefühlt und konnte mein Anliegen sortieren.«

»Das Gespräch hat mir geholfen, Klarheit zu gewinnen und weiterzumachen.«

»Ich bin mit mehr Zuversicht aus dem Termin gegangen.«

Wir haben die nächsten Schritte erarbeitet und besprochen.

»Nach dem Gespräch wusste ich, was mein nächster Schritt ist.«

»Es war gut, gemeinsam zu sortieren, was jetzt sinnvoll ist.«

»Die nächsten Schritte waren klar und realistisch.«

Wir haben relevante Informationen weitergegeben.

»Ich habe genau die Informationen bekommen, die mir gefehlt haben.«

»Die Hinweise waren sehr konkret und für meine Situation passend.«

»Endlich habe ich verstanden, welche Möglichkeiten es gibt.«

Wir haben relevante Kontakte vermittelt.

»Die Weitervermittlung war sehr hilfreich und hat mir neue Türen geöffnet.«

»Ich habe Kontakte bekommen, die wirklich zu meinem Anliegen passen.«

»Die Vernetzung hat mir das Gefühl gegeben, nicht allein zu sein.«

92%

Atmosphäre

In unseren Formaten gelingt es, dass sich Menschen öffnen, einbringen und wiederkommen.

89%

Austausch

Begegnung auf Augenhöhe steht im Mittelpunkt. Es entstehen neue Verbindungen und Gespräche zwischen den Teilnehmenden.

89%

Informationsvermittlung

Unsere Inhalte schaffen Orientierung, um Ideen zu entwickeln und nächste Schritte zu gehen.

90%

Aktive Teilnahme

Unsere Veranstaltungen laden zum Mitreden, Mitdenken und Mitgestalten ein.

**Neugierig geworden?
Alle Termine unter:
buergerregion-lausitz.de/termine. Wir freuen uns auf dich!**

Unsere Veranstaltungen entfalten Wirkung im Zusammenspiel ihrer Elemente. Die Atmosphäre regt Austausch an, dieser fördert aktive Teilnahme und die Inhalte schaffen die Brücke vom Gespräch zum Handeln.

Dagmar Schmidt

Leiterin des Projektes Bürgerregion Lausitz und
Vorstandsvorsitzende von Lausitzer Perspektiven e.V.

Räume öffnen, Menschen verbinden

Unsere Veranstaltungen im Überblick

Veranstaltungen waren auch 2025 ein zentrales Element der Bürgerregion Lausitz. Ihre Auswertung zeigt, dass Beteiligung entsteht, wenn Atmosphäre, Austausch und relevante Inhalte zusammenspielen. Dann tragen Veranstaltungen dazu bei, dass Menschen sich als Teil des Strukturwandels erleben und diesen mitgestalten.

Veranstaltungen 2025: Output | Outcome | Impact

Output: Die Bürgerregion Lausitz führt Veranstaltungen durch, die eine wertschätzende Atmosphäre schaffen, Austausch und aktive Beteiligung ermöglichen sowie relevante Informationen vermitteln.

Outcome: Teilnehmende nutzen die Veranstaltungen für Austausch, Orientierung und Vernetzung. Sie bringen sich aktiv mit ihren Perspektiven ein und gewinnen Wissen und neue Impulse für eigenes Engagement und Mitgestaltung.

Impact (langfristig): Menschen erleben Beteiligung als wirksam und zugänglich und engagieren sich stärker in zivilgesellschaftlichen Prozessen. So fördern die Veranstaltungen die Stärkung von Teilhabe, Vernetzung und demokratischer Mitgestaltung in der Lausitz.

Veranstaltungen 2026: Lernerfahrungen und Ausblick

Die hohe Zufriedenheit bestärkt uns darin, weiterhin auf niedrigschwellige und beteiligungsorientierte Dialog-Formate zu setzen (sowohl in Präsenz als auch online). Für 2026 wollen wir verstärkt Veranstaltungsformate anbieten, die als Ausgangspunkt für weiterführende Beteiligung, Vernetzung und Beratung wirken können.



Foto: Andreas Richter, 2025


Zuhören, ins Gespräch kommen, ansprechbar sein

Unterwegs mit dem Mitmachstand

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2025 waren Veranstaltungen mit dem Mitmachstand im öffentlichen Raum. Bei neun Festen in der Lausitz sind wir dorthin gegangen, wo Menschen zusammenkommen. Wir waren auf einem großen Festival ebenso wie auf Stadt- und Nachbarschaftsfesten, zum Beispiel bei „Offenes Senftenberg“ im Mai, dem Lindenfest in Lübbenau und dem Frühlingsfest in Klettwitz.

Der Mitmachstand schafft einen Ort, der ohne Anmeldung, Programm oder Vorwissen funktioniert. Im Mittelpunkt steht das Gespräch: Menschen bleiben stehen, erzählen, fragen oder teilen, was sie bewegt. Unterschiedliche Aktionen können die Gespräche anregen und vertiefen. In diesem offenen Rahmen führten wir 414 Einzelgespräche, gaben zahlreiche Flyer und Projektmaterialien weiter und vermittelten Kontakte.

Am Mitmachstand geht es ums Zuhören. Mit der themenoffenen Gesprächsführung erreichen wir auch Menschen, die klassische Beteiligungsformate nicht wahrnehmen und bieten einen alltagsnahen Zugang zu Beteiligung. Auf den folgenden Seiten stellen wir anhand des Mitmachstands exemplarisch vor, wie wir mit unseren eigenen Veranstaltungen wirken.



Oft wird erst im Gespräch klar, was die Menschen bewegt und dass es viele Möglichkeiten gibt, mitzugestalten. Wir reagieren flexibel auf das, was uns vor Ort begegnet.

Stimme aus dem Team der Bürgerregion Lausitz

Was Menschen in der Lausitz bewegt

In den Gesprächen am Mitmachstand ging es um Strukturwandel und Zukunftsfragen, um Beteiligungsmöglichkeiten, regionale Identität und das Leben vor Ort. Wie geht es weiter mit meinem Ort, wenn der letzte Laden schließt? Warum gehen junge Menschen weiterhin weg? Wo treffe ich Menschen, die es auch beschäftigt, dass der Marktplatz keine Bänke hat?

Die Themenvielfalt zeigt, wie sehr Alltagsfragen, Zugehörigkeit und der Wunsch nach Mitgestaltung verbunden sind. Deutlich wird auch, wie wichtig offene Gesprächsräume sind, um Beteiligung im Strukturwandel zu erreichen.

Immer wieder entstanden aus dem Moment heraus Beratungen direkt am Mitmachstand.

Lernen und Weiterentwickeln: Anliegen erkennen, Angebote anpassen

Der Mitmachstand ist für uns gleichzeitig Beteiligungsformat und Lernfeld. Die Anliegen sind von Ort zu Ort individuell. Was Menschen bewegt, welche Fragen sie stellen oder welche Unterstützung sie suchen, hängt ab vom lokalen Kontext, von aktuellen Themen und persönlichen Erfahrungen.

Ihre Anliegen zeigen sich, wenn Vertrauen entsteht und Menschen das Gefühl haben,



Ein Plausch im Schatten auf dem Feel Festival.

Foto: Generationen gehen gemeinsam (G3) e.V., 2025

Wir verstehen Beteiligung als einen gemeinsamen Suchprozess und reagieren erwartungsoffen auf das, was uns vor Ort begegnet. Die Gespräche fließen in die Weiterentwicklung unserer Angebote ein und helfen uns, diese passgenau und anschlussfähig auszurichten.

Vor Ort und nah dran

Der Mitmachstand ist ein zentrales Instrument, um niedrigschwellig Beteiligung zu ermöglichen und auch schwer erreichbare Zielgruppen anzusprechen. Die 414 Einzelgespräche zeigen, dass Anliegen im Strukturwandel stark orts- und kontextabhängig sind und sich erst im direkten Kontakt erschließen. So gewinnen wir Erkenntnisse, um unsere Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und ihre Wirksamkeit vor Ort zu erhöhen.

Örtlich mobil und thematisch offen

Der Mitmachstand lebt von Flexibilität, denn er passt überall hin. Foto: Andreas Richter, 2025



Mitmachstand 2025: Output | Outcome | Impact

Output: Wir bauen den Mitmachstand bei öffentlichen Festen und Veranstaltungen auf und bieten so einen offenen, niedrigschweligen Gesprächsraum. Wir führen persönliche Einzelgespräche, geben Informations- und Projektmaterialien weiter und vermitteln erste Kontakte.

Outcome: Menschen kommen mit Beteiligungsangeboten in Kontakt, bringen eigene Anliegen ein und gewinnen Orientierung zu Handlungsmöglichkeiten, Unterstützung und weiterführender Beteiligung im Strukturwandel.

Impact (langfristig): Mehr Menschen erfahren Teilhabe, erleben sich als handlungsfähig und beteiligen sich an der Gestaltung des Strukturwandels. Zivilgesellschaftliches Engagement in der Lausitz wird nachhaltig gestärkt.

Mitmachstand 2026: Beteiligung weiterdenken

Auch 2026 sind wir mit dem Mitmachstand in der Lausitz unterwegs und entwickeln ihn weiter. Künftig erweitern wir den Mitmachstand um einen mobilen *Strukturwandel-Escape-Room*, der spielerische Zugänge zu komplexen Themen eröffnet und neue Gesprächsanlässe schafft.

Wissen teilen, Gespräche vertiefen

Online-Formate und digitale Sichtbarkeit

Ergänzend zu unseren Präsenzformaten setzen wir auf digitale Angebote, um Inhalte zu vertiefen, noch mehr Menschen zu erreichen und Beteiligung auch zeit- und ortsunabhängig zu ermöglichen. Für unsere Veranstaltungsformate „Gesprächsbereit – der Themenabend der Bürgerregion Lausitz“ und „Mehrwert – das Online-Wissensformat der Bürgerregion Lausitz“ stellen wir Aufzeichnungen in der Mediathek auf unserer Webseite und unserem YouTube-Kanal zur Verfügung. So bleiben Impulse und Erfahrungen langfristig zugänglich und können auch von Menschen genutzt werden, die nicht live teilnehmen konnten.

Die Online-Formate ergänzen unsere analogen Angebote: Sie machen zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar und ermöglichen es, Inhalte weiterzutragen und nachzunutzen. Sie sind ein Einstiegs- punkt, um die Arbeit der Bürgerregion Lausitz kennenzulernen und an Themen des Strukturwandels anzudocken.

Online-Formate 2026: Unser Wissen weitergeben

Auch 2026 führen wir beide Online-Formate fort. Insbesondere im Format „Mehrwert“ werden wir anhand von Projekten und Formaten unsere eigene Arbeit vorstellen. So nutzen wir digitale Räume gezielt, um Wissen zu teilen, Erfahrungen zu reflektieren und Beteiligung über einzelne Veranstaltungen hinaus zu ermöglichen.



Foto: Christiane Schleifenbaum, 2025

Highlights im Beteiligungsjahr 2025

Eindrückliche, bewegende und verbindende Momente und Projekte

Lausitzauf und lausitzab waren wir 2025 unterwegs, um Engagement zu bündeln und Teilhabe zu organisieren. Wir haben Menschen zusammengebracht, neue Formate erprobt und bestehende Strukturen gestärkt. Dabei zeigte sich: Beteiligung entsteht selten zufällig und nur manchmal nebenbei. Sie braucht Räume, Ansprechpersonen, Vertrauen und immer wieder neue Anlässe, um ins Gespräch und von dort ins Tun zu kommen.

Die Highlights auf den nachfolgenden Seiten stehen exemplarisch für unsere Arbeit und was sie in Bewegung setzt. Sie zeigen unterschiedliche Wege, wie Teilhabe gelingen kann – in Kultur, Jugendbeteiligung, Ehrenamt, Netzwerkarbeit oder digitaler Sichtbarkeit. Manche Projekte setzen Impulse, andere verstetigen Strukturen. Einige eröffnen neue Netzwerke, andere vertiefen bestehende Beziehungen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Menschen ermutigen, ihre Perspektiven einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Highlights machen deutlich, wie aus einzelnen Impulsen tragfähige Prozesse entstehen und wie wir Beteiligung Schritt für Schritt in der Region verankern.

Das Team der Geschäftsstelle

von links nach rechts:
Magdalena Filser, Dagmar
Schmidt, Ina Fettig, Yvonne
Mahlo, Valentina Troendle.
Foto: Tine Jurtz, 2025



Lausitzer Perspektiven e.V. – Geschäftsstelle

Der Verein Lausitzer Perspektiven agiert als Geschäftsstelle der Bürgerregion Lausitz und hält Kontakt zu Öffentlichkeit, Stakeholdern, Fördergebern und Institutionen. Hier bestehen auch Beziehungen zu anderen Kohlerevieren im In- und Ausland. Die Geschäftsstelle bemüht sich um eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, um Beteiligungsakteurinnen und -akteure fachlich zu stärken und ihnen Methoden, Formate und Best-Practice-Beispiele an die Hand zu geben.

Zu den Medien, die die Geschäftsstelle betreut, gehört eine umfangreiche Webseite, die die Arbeit der Bürgerregion Lausitz dokumentiert. Ein Newsletter im Drei-Wochen-Rhythmus bedient verschiedene Kategorien und bietet interessante Seitenblicke. Die beiden regelmäßigen Veranstaltungsformate „Gesprächsbereit“ und „Mehrwert“ zeichnet die Geschäftsstelle auf und bereitet sie für einen Youtube-Kanal sowie eine Mediathek auf ihrer Webseite auf. Natürlich bedient die Bürgerregion Lausitz auch Instagram und facebook – vor allem, um Veranstaltungen anzukündigen oder darauf zurückzuschauen. Bei LinkedIn ist eine Gruppe entstanden, die sich fachlich zu Beteiligung in der Lausitz und über die Region hinaus austauscht. Die Wirkung der Arbeit der Bürgerregion Lausitz analysiert die Geschäftsstelle in Publikationen wie dem vorliegenden Bericht.



Projekt

Zwischenbericht der Bürgerregion Lausitz

Thema/Frage

Wie hat die Arbeit der Bürgerregion Lausitz in den ersten beiden Projektjahren gewirkt?

Format

Print-Produkt und digitale Version

Methode

Die Arbeit erklären, Wirkung beschreiben und statistisch auswerten

Wirkung

Schafft Verständnis und Empathie und macht die Arbeit sichtbarer

GESCHÄFTSSTELLE

Zählen, messen, wiegen

In der Geschäftsstelle führen wir alle Fäden zusammen, kümmern uns um eine gute Kommunikation nach innen und außen, evaluieren das Projekt und etablieren neue Formate innerhalb des Netzwerkes. 2025 haben wir einen **Bericht** veröffentlicht, der unsere beiden ersten Projektjahre beleuchtet. Wir haben darin viel Messbares und Zählbares aufgeschrieben und gezeigt, dass es eine Instanz braucht, die als Ansprechpartnerin für engagierte Menschen in der Region da ist.



Impulse, Vernetzung und Beteiligung

Im Juni 2025 brachten wir Akteurinnen und Akteure aus Stadt und Land, Hochschulen, Initiativen und Zivilgesellschaft in der Schlosskirchpassage Cottbus zusammen, um Beteiligung neu zu denken. Neben drei interaktiven Workshops zu interkultureller Arbeit im Quartier sowie den Methoden Zukunftswerkstatt und Gewaltfreier Kommunikation blieb genug Zeit für Netzwerken, neue Ideen und persönliche Aha-Momente. Beim Blitzlicht-Fishbowl gab's offenes Feedback und Reflexion.



Foto: Christiane Schleifenbaum, 2025



Projekt

„Austauschen und Tun“ in der Schlosskirchpassage Cottbus

Thema/Frage

Akteurinnen und Akteure vernetzen, Projekteinblicke, Wissen und Methoden teilen

Format

Kooperationsveranstaltung mit Losmachen e.v., Open Transfer und Commoning Cottbus

Methode

Impulsvorträge, Erfahrungsberichte, interaktive Workshops, Blitzlicht-Fishbowl

Wirkung

Impulse für die eigene Arbeit, kollegialer Austausch und neue Kooperationen



Projekt

Youtube-Kanal und Mediathek

Thema/Frage

Best-Practice-Beispiele dauerhaft verfügbar machen

Format

Digitale Videodatenbank, die mit jeder weiteren Veranstaltung wächst

Methode

Impuls-Vortrag oder -Interview, anschließender Austausch, Moderation

Wirkung

mehr Reichweite und Sichtbarkeit, themen-spezifische Impulse

Inhalte auch online verfügbar machen

Ein Meilenstein ist unser **YouTube-Kanal** in Verbindung mit einer neu eingerichteten **Mediathek** auf unserer Webseite. Hier können wir zwei neue Formate dauerhaft nutzbar machen.

Mit dem Online-Format „**Mehrwert**“ zeigen wir Beispiele für Beteiligung und geben Impulse, wie sie sich in der Lausitz umsetzen lassen. Dazu stellen wir eigene Projekte vor oder laden Gäste ein, die von ihrer Arbeit berichten. „**Gesprächsbereit**“ ist ein analoges Format, bei dem wir zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen in den Austausch treten und immer auch die Perspektive der Lausitz beleuchten.

Beide Formate zeichnen wir auf und stellen sie seit 2025 in unserem Youtube-Kanal und der Mediathek auf unserer Webseite langfristig zur Verfügung.

**Das Team von
Generationen gehen
gemeinsam (G3) e.V.**
Markus Wegner (links) und
Karla Fornoville (rechts).
Foto: Tine Jurtz, 2025



Generationen gehen gemeinsam (G3) e.V. – Knotenpunkt Elbe-Elster

Der Verein Generationen gehen gemeinsam (G3) e.V. ist in Finsterwalde im Landkreis Elbe-Elster ansässig und betreibt hier unter anderem die Rückkehrer-Agentur „Comeback Elbe-Elster“ und einen Knotenpunkt für die Bürgerregion Lausitz. Gemeinsam sind die Projekt-Mitarbeitenden vor Ort gut vernetzt und bringen immer wieder Menschen zusammen, um Engagement zu bündeln.

So gehen zum Beispiel Vereinsstammtische in verschiedenen Kommunen auf ihre Vernetzungsarbeit zurück. Auch zum Thema Enkeltaugliche Region als Perspektive für eine nachhaltige Entwicklung führen sie regelmäßig Vernetzungs- und Impulsveranstaltungen durch. 2025 gelang es dem Knotenpunkt erstmalig, vielfältige Akteur/innen des Landkreises mit einer regionalen Bühne am internationalen *Feel Festival* anzudocken. Im Bereich Maker und MINT wurden Potenziale erkannt, die in den Kleinstädten der Region durch den Aufbau von Reparaturinitiativen und Makerspaces sowie eines Maker-MINT-Netzwerkes Gemeinnutz unterstützen. Ihre hohe Vernetzungsleistung ergibt sich auch aus der Teilnahme an viele Veranstaltungen vor Ort, wo sie Themen wahrnehmen oder ihre Initiativen mit konkreten Angeboten platzieren.



Projekt

Reparaturinitiativen und Reparaturcafés in Elbe-Elster

Thema/Frage

Gemeinschaft und Austausch im ländlichen Raum schaffen

Format

Monatliche Treffen in verschiedenen Kommunen

Methode

Menschen befähigen, die Veranstaltungen auszurichten, Helfende und Hilfesuchende zusammenbringen

Wirkung

Gemeinschaft, Ressourcen schonen, Helfende erleben Selbstwirksamkeit, Hilfesuchende werden oft selbst zu Helfenden

Das Angenehme und Nützliche verbinden

In Elbe-Elster stand 2025 im Zeichen von **Reparaturinitiativen**. Das Format *Repair Café* stammt aus den Niederlanden. Es lebt von der gegenseitigen Hilfe beim Reparieren von Alltagsgegenständen und ist auch in Deutschland weit verbreitet. In Elbe-Elster nahm dank unseres Knotenpunktes Generationen gehen gemeinsam (G3) e.V. Fahrt auf und etabliert sich in Finsterwalde, Herzberg, Doberlug-Kirchhain und Uebigau-Wahrenbrück.



Foto: G3, 2025

Anknüpfen und Aufwerten

2025 gab es beim *Feel Festival* am Bergheider See erstmalig eine **Regionale Bühne**. Akteurinnen und Akteure aus Kunst, Kultur, Musik und Gesellschaft präsentierten die Region und nahmen selbst Inspiration für ihre Arbeit mit. Zum *Feel Festival* kommen jährlich etwa 15.000 Besuchende. Erstmals tanzten sie zu Musik von DJs aus der Region, kochten mit regionalen Zutaten oder erlebten regionale Kunst-Performances. Für 2026 gibt es wieder Pläne, die Region einzubeziehen.



Foto: Andreas Richter, 2025



Projekt

Regionale Bühne beim Feel Festival

Thema/Frage

Wie kann die Region von einem internationalen Festival in unmittelbarer Nähe profitieren?

Format

Die Region präsentiert sich mit eigener Bühne und Ständen von Akteurinnen und Akteuren (Wirtschaft, Verwaltung, Kultur)

Methode

Vernetzen, organisieren, befähigen

Wirkung

Regionale Akteurinnen, Akteure und Festivalbetreibende verstehen einander und nähern sich an, erkennen den gegenseitigen Nutzen, bessere Vernetzung und mehr Verständnis auch zwischen den regionalen Akteurinnen und Akteuren



Projekt

Finsterwalder Vereinsstammtisch

Thema/Frage

Ehrenamtliche Arbeit unterstützen,
Synergien für ein lebendiges Stadtbild
schaffen

Format

Veranstaltungen mit verschiedenen
Themen-Schwerpunkten

Methode

Vernetzen, erklären, informieren,
organisieren, Zugänge schaffen

Wirkung

Austausch und Absprachen zwischen den
Vereinen sowie zwischen Vereinen und
Verwaltung, gegenseitige Hilfe, gemein-
same neue Ideen, die Kommune führt den
Stammtisch inzwischen selbstständig fort

Engagement bündeln und wirksam machen

Gute Netzwerke verringern gerade im Ehrenamt die Arbeit für Einzelne. Gemeinsam mit der Stadt Finsterwalde rief unser Knotenpunkt G3 einen **Vereinsstammtisch** ins Leben: Zur Auftaktveranstaltung kamen viele. Zur 2. Veranstaltung, zu der die Stadt bereits allein einlud, gab es wieder viel Resonanz. Künftig soll der Stammtisch vierteljährlich stattfinden. Die Idee zum Vereinsstammtisch hat G3 nach Doberlug-Kirchhain weitergetragen. Manchmal bringt ein Impuls etwas ins Rollen.



Foto: G3, 2025

Das Team vom KijuBB
von links nach rechts:
Claudia Kontschak, Paul
Fichtner und Janin Viere.
Foto: Tine Jurtz, 2025



Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg (KijuBB) – Knotenpunkt Senftenberg

Die brandenburgische Kommunalverfassung legt seit 2018 fest, dass Kinder und Jugendliche in den Bereichen, die sie betreffen, zu beteiligen sind. Unser Knotenpunkt KijuBB in Senftenberg stärkt die Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kommunen. Hierbei greift das Team auf verschiedene Formate und Methoden zurück und kann sowohl die Verwaltung als auch die jungen Menschen einbeziehen.

Zu manchen Themen wünschen sich Kinder und Jugendliche nur Informationen, zu anderen wollen sie Vorschläge machen und bei wieder anderen wollen sie mitentscheiden. Das KijuBB berät auch dazu, wie etablierte Formate der Willens- und Meinungsbildung im Strukturwandelprozess für Kinder und Jugendliche geöffnet werden können, damit sie zu ihrer Lebenswirklichkeit passen. Daneben geht das KijuBB-Team auch in Schulen, um dort das Thema Strukturwandel in Workshops und Planspielen sichtbar zu machen – immer verbunden mit dem Ziel, die Kids auf konkrete Projekte des Strukturwandels aufmerksam zu machen, verschiedene Perspektiven zu beleuchten, jugendliche Vorstellungen einzusammeln und zu zeigen, wie sie eigene Perspektiven einbringen können..



Projekt

Krasse Lausitz – Krasse Party

Thema/Frage

Jugendliche niedrigschwellig über den Strukturwandel informieren

Format

Eine schon vorhandene Teenie-Party zum Beteiligungsraum entwickeln

Methode

Jugendliche dort aufsuchen, wo sie sind, zuhören, Meinungen erfragen, Spaß bieten, informieren, niedrigschwellige Beteiligungsformate (z.B. party-taugliche Abstimmungs- oder Kommentar-Möglichkeiten)

Wirkung

Aha-Effekte/Wissenszuwachs bei den Jugendlichen, Aha-Erlebnis bei den teilnehmenden Organisationen, Motivations-schub für die Arbeit der Akteurinnen und Akteure

Augenhöhe mit den Jüngsten herstellen

Für die **Krasse Lausitz – Krasse Party** im Oktober 2025 „kaperte“ das KijuBB gemeinsam mit regionalen Akteurinnen und Akteuren die Teenie-Party „motionbeatz“ im Gladhouse Cottbus. Mit kreativen Mitmach-Angeboten konnten sich die 12- bis 17-jährigen Partygäste mit der „Zukunft“ auseinandersetzen. So gab es Abstimmungsmöglichkeiten auf Spiegeln, in Gläsern oder auf Wänden, um Gedanken zum sperrigen Begriff Strukturwandel kundzutun.



Foto: Christiane Schleifenbaum, 2025

Junge Menschen in den Mittelpunkt rücken

Mit der **Qualifizierungsreihe** „Kinder- und Jugendbeteiligung in der Strukturwandelregion Lausitz“ richtete sich das KijuBB an Mitarbeitende in Kommunen und Interessierte. In vier Modulen wurden rechtliche Grundlagen sowie wirksame und alltagstaugliche Beteiligungsmethoden für die kommunale Praxis beleuchtet. Die Impulse weckten Mut und Begeisterung, die Arbeit in Kommunen für Kinder- und Jugendbeteiligung zu öffnen.



Foto: KijuBB, 2025



Projekt

Qualifizierungsreihe für die kommunale Praxis

Thema/Frage

Kommunale Mitarbeitende über Möglichkeiten der Kinder- und Jugendbeteiligung informieren

Format

Workshop

Methode

Theoretischer und rechtlicher Rahmen, aber vor allem viel Anwendung in Rollenspielen

Wirkung

Teilnehmende nehmen Motivation, theoretisches und praktisches Rüstzeug mit in die Verwaltung



Projekt

Projekttag mit Schülerinnen und Schülern

Thema/Frage

Jugendliche über den Strukturwandel informieren und Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen

Format

Stadtrallye, Makerspace, Planspiel „Torfitz“

Methode

Schülerinnen und Schüler nehmen spielerisch verschiedene Perspektiven und Rollen in einer Strukturwandel-Kommune wahr, tauchen in die Interessen ein und handeln entsprechend

Wirkung

Die jungen Menschen entwickeln Verständnis für verschiedene Perspektiven, nehmen Aushandlungsprozesse wahr und erkennen, dass sie selbst ein Teil dieses Prozesses sein können

Ungewohnte Perspektiven einnehmen

Gemeinsam mit dem KjuBB setzten sich Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in Schwarzheide an zwei **Projekttagen** mit dem Strukturwandel und seinen Auswirkungen für die Zukunft junger Menschen auseinander. Am ersten Tag erkundeten die Jugendlichen bei einer digitalen Stadtrallye des Kultur- und Freizeitzentrums Pegasus in Senftenberg Orte des Wandels und entwickelten eigene Zukunftsbilder. Im Makerspace probierten sie Laser-cutten, 3D-Druck und Design aus. Am zweiten Tag schlüpfen sie im **Planspiel „Torfitz“** im Jugendclub Schwarzheide in verschiedene Rollen und lernten unterschiedliche Interessen im Strukturwandel kennen. Das große Interesse an Mitgestaltung und Zukunftsfragen zeigte, wie wichtig es ist, junge Menschen auf Augenhöhe einzubeziehen.

Das Team von Wertewandel e.V.
von links nach rechts:
Caro Kahn (links) und
Kira Sawicka (rechts).
Foto: Tine Jurtz, 2025



Wertewandel – Soziale Innovation und demokratische Entwicklung e.V. – Knotenpunkt Nord

Ausgangspunkt für die Aktivitäten unseres Knotenpunkts Wertewandel e.V. ist stets, dass es im Strukturwandel wichtig ist, verschiedene Perspektiven kennenzulernen und darüber gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Daraus können Impulse bis hin zu bürgerschaftlich getragenen Projekten entstehen.

Um Beteiligungsprozesse anzustoßen, startet das Team oft mit so genannten Erzählcafés. Sie laden Menschen einer Stadt oder eines Dorfes ein, persönliche Geschichten zu erzählen und so über ihre Heimat ins Gespräch zu kommen. Weiterhin fördert unser Knotenpunkt Nord inhaltlichen Austausch mit Spielen, veranstaltet Feste für Engagierte oder engagiert sich rund um Themen wie Gleichstellung und Generationenaustausch. Vieles schlummert beispielsweise zum Thema Braunkohletradition in der Lausitz. Mit einem Projekt hat das Team Expertinnen und Experten mit Zeitzeuginnen und -zeugen sowie Heimatmuseen zusammengebracht, um gemeinsam zu überlegen, wie sich Erinnerungen für kommende Generationen sichern und aufbereiten lassen.



Projekt

Fest für Engagement und Beteiligung

Thema/Frage

Wertschätzung und Rüstzeug für Engagierte und Ehrenamtliche

Format

Ein Fest mit Essen, Trinken und kulturellem Rahmen, aber auch mit Wissens- und Praxiselementen

Methode

Pecha Kucha, Workshop-Elemente und Austausch

Wirkung

Vernetzung zwischen Engagierten und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren in der Region, Inspiration und Lerneffekte für die eigene Arbeit

Engagement auch mal feiern

Das **Fest für Engagement und Beteiligung** fand 2025 schon zum zweiten Mal statt. In Kooperation mit dem Projektraum Drahnisdorf drehte sich alles um „Räume für Beteiligung“. Räume erzeugen je nach Einrichtung und Regelwerk Energien und können Teilhabe ermöglichen oder erschweren. Für das Team von Wertewandel e.V. war beeindruckend, wie die Teilnehmenden gemeinsam Raumstrategien entwickelten und wie kleine Veränderungen im Raum Wirkung erzielten.



Foto: Leon Kopsch, 2025

Kulturelles Erbe bewahren

Im durch den Teilhabefonds geförderten Projekt **Geschichte(n) der Braunkohleregion bewahren** verbanden wir den Beteiligungsansatz der Bürgerregion Lausitz mit der Identität der Region. In einer **Workshop-Reihe** brachte unser Knotenpunkt Wertewandel e.V. Menschen aller Generationen zusammen, um Erinnerungen zu teilen sowie kulturelles Wissen zu vertiefen und lebendig zu vermitteln. Mit Hilfe von Fachleuten testeten sie Methoden, um Geschichten für die Zukunft festzuhalten.



Foto: Wertewandel e.V., 2025



Projekt

Laien befähigen, die Geschichte und Kultur der Region zu erhalten und erlebbar zu machen

Thema/Frage

vierteilige Workshop-Reihe

Format

Workshop

Methode

Expertinnen und Experten aus Museen, Archiven usw. berichten über ihre Arbeit, Einführung in einen Beteiligungsansatz, um kulturelles Erbe zu bewahren, „Zeitzeugen“ berichten über ihre Erfahrungen und Erinnerungs-Objekte

Wirkung

Besseres Verständnis zwischen Laien und Expertinnen und Experten, Motivation, den Beteiligungsansatz zu nutzen, um mehr Wissen über die „Schätze“ in der Bevölkerung zu erhalten



Projekt

Brandenburger Frauenwoche

Thema/Frage

Chancengleichheit und Rollenbilder

Format

Infostand in einem Einkaufszentrum

Methode

Das Spiel „Vier gewinnt“ mit entsprechenden Fragen und Aussagen zum Thema als Aufhänger/Auslöser für Gespräche zum Thema

Wirkung

Auseinandersetzen mit Rollenbildern, Überraschungen auf beiden Seiten, z.B. darüber, dass in der Schule Chancengleichheit herrscht, im Alltag aber nicht

Immer wieder über Chancengleichheit sprechen

Die **Frauenwoche** im März ist für uns ein fester jährlicher Termin. 2025 kamen Kira Sawicka und Caro Kahn über das **Beteiligungsspiel „Vier gewinnt“** mit jungen Menschen ins Gespräch. Im Austausch zu Rollenbildern und Chancengleichheit teilten Mädchen, dass sie in der Schule Gleichberechtigung spüren, im Alltag aber auf Hürden, alte Rollenbilder, Catcalling und Belästigung stoßen. Auch Ungleichheiten am Arbeitsplatz oder zuhause waren Thema.



Foto: Wertewandel e.V., 2025

Das Team von „Menschen machen Kultur“
Maximilian Grafe und
Cornelia Huth.
Foto: Tine Jurtz, 2025



„Menschen machen Kultur“ – Programm

Kultur kann ein besonders wichtiger Hebel in Beteiligungsprozessen sein. Sie macht es möglich, dass Menschen aus ihrem Alltag heraustreten und Lebensumstände aus einer anderen Perspektive sichtbar machen. Kultur kann Ausdruck von Vergangenheit und Zukunft sein und diese greifbarer machen oder zeigen, wie ähnliche Situationen an anderen Orten ausgegangen sind. Kultur kann zurückschauen und Erinnerungen bewahren. Und sie kann sehr unterschiedliche Menschen zusammenbringen und so Brücken schlagen.

Aus diesen vielfältigen Gründen gibt es unser Programm „Menschen machen Kultur“, das sowohl Kulturakteurinnen und -akteure miteinander vernetzt als auch Anknüpfungspunkte im Alltag der Menschen vor Ort schafft. Mehr zum Programm „Menschen machen Kultur“ lest ihr im Interview mit Cornelia Huth und Maximilian Grafe auf den Seiten 6 bis 11 dieses Berichts.



Projekt

Programm „Menschen machen Kultur“

Thema/Frage

Wie lässt sich kulturelle Beteiligung organisieren?

Format

Programm innerhalb der Bürgerregion Lausitz

Methode

Vernetzen, vermitteln, beraten, moderieren

Wirkung

Kulturschaffende und Partnerinnen und Partner verstehen einander besser

Kultur als Beteiligungsformat etablieren

2025 haben wir uns dem Thema kulturelle Beteiligung angenommen und das Programm „Menschen machen Kultur“ aufgezogen. Cornelia Huth und Maximilian Grafe netzwerken sich seitdem durch die Lausitzer Kulturszene. Sie geben Impulse, schaffen Verständnis, unterstützen Akteurinnen und -akteure dabei, ihre Kräfte zu bündeln und entwickeln Formate, damit Bürgerinnen und Bürger kulturelle Beteiligung erleben.



Foto: Cornelia Huth, 2025

„MENSCHEN MACHEN KULTUR“

Regionale Kultur- schaffende stärken

Cornelia Huth und Maximilian Grafe haben die Kulturszene der Lausitz kennengelernt. Zu den Highlights in 2025 gehörte der große Zulauf bei der Auftakt-Veranstaltung für die **openart Lausitz Biennale** in der Kunsthalle Lausitz. Die große Vielfalt der Kulturakteurinnen und -akteure war beeindruckend. „Menschen machen Kultur“ hilft hier beim Jury-Aufbau für die Sparte **Open Spaces**, bei der ehrenamtliche Kulturschaffende eigene Projekte zur Biennale beitragen können.



Foto: Jan Henselder, 2025



Projekt

Auftakt zur *openart Lausitz Biennale*

Thema/Frage

Kick-off für die erste *openart Lausitz Biennale* mit der Sparte *Open Spaces* als Beteiligungsformat innerhalb des Festivals

Format

Veranstaltung, zu der offen eingeladen wurde

Methode

Informieren, vernetzen, ermutigen, sich am Beteiligungsformat *Open Spaces* zu beteiligen

Wirkung

Großer Anklang in der freien Kulturszene, viele Besuchende und große Vielfalt bei den anwesenden Kunst-Richtungen



Projekt

Allerhand Kultur OSL

Thema/Frage

Ein Netzwerk aus Kulturschaffenden erhalten und professionalisieren, Initiative zur Unterstützung ging vom Landkreis aus

Format

Netzwerk-Veranstaltungen, individuelle Beratungen

Methode

Vernetzen, übersetzen, informieren

Wirkung

Trotz eines gescheiterten Förderantrages ist ein Netzwerk mit viel Energie geblieben, die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Kulturschaffenden bleibt erhalten und verbessert sich

Bestehende Strukturen stärken

Im Jahr 2025 scheiterte ein Antrag des Landkreises Ober-Spreewald-Lausitz für das Förderprogramm *Aller.Land*. Doch das Engagement der beteiligten Kulturschaffenden geht weiter. Inspiriert vom initialen Antrag gründete sich das Netzwerk **Allerhand Kultur OSL**. „Menschen machen Kultur“ wird es zusammenhalten, koordinieren und moderieren. So entstehen Strukturen, die die Arbeit von Einzelnen bündeln, unterstützen und sich vielleicht auf andere Landkreise übertragen lassen.

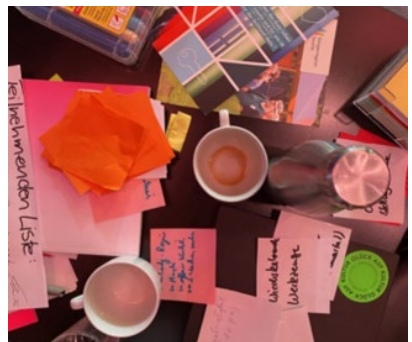


Foto: Cornelia Huth, 2025


Ausblick

2026 wird für die Bürgerregion Lausitz ein besonderes Jahr. Nach mehreren Jahren Aufbauarbeit endet unsere aktuelle Projektlaufzeit. Ob und in welcher Form unsere Arbeit anschließend weiter finanziert werden kann, ist derzeit noch offen. Diese Ungewissheit gehört zum Moment – und sie fordert uns zugleich heraus, innezuhalten und genauer hinzuschauen.

Wir verstehen das kommende Jahr deshalb als eine Zeit der Ernte. Viele der Ideen, Beziehungen und Initiativen, die in den vergangenen Jahren entstanden sind, tragen inzwischen Früchte. Menschen haben sich vernetzt, Projekte sind gewachsen und neue Formen der Zusammenarbeit sind entstanden. Diese Erfahrungen wollen wir sichtbarer machen, teilen und gemeinsam reflektieren.

Ein Schwerpunkt wird darauf liegen, das gewonnene Wissen für Menschen und ihre Lausitzer Initiativen zugänglich zu machen. Geplant sind weitere Austauschformate, Veröffentlichungen, u.a. auch eine Abschlussveranstaltung, sowie ein Kolloquium mit dem Titel „Beteiligung als Lernraum: Was unterwegs entsteht“, bei dem Praktikerinnen und Praktiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam auf unsere Erfahrungen mit Beteiligung im Strukturwandel blicken. Denn wir sind überzeugt: Die Lausitz kann auch ein Lernort für andere Transformationsregionen sein.

Gleichzeitig ist für uns klar: Der Weg ist das Ziel. Beteiligung entsteht nicht über Nacht, sondern wächst aus Beziehungen, Vertrauen und gemeinsamen Erfahrungen. Auch wenn unser Projekt formal endet, bleibt die Aufgabe bestehen. Die Frage, wie Menschen ihre Region mitgestalten können, wird weiter bestehen und neben den begonnenen müssen neue Wege erschlossen werden. Unser Beitrag ist das „**Forum Beteiligung Lausitz**“. Das Forum versteht sich als Bündnis von Akteurinnen und Akteuren, die mit Beteiligung arbeiten. Es ist ein Ort des Lernens, der kollegialen Beratung, des Erfahrungsaustauschs und der Interessenvertretung.



Wir bleiben präsent,
öffnen Räume, schaffen
Begegnung, gestalten ge-
meinsam weiter und halten
Beteiligung lebendig.

Stimme aus dem Team der Bürgerregion Lausitz

Impressum

Herausgegeben von
Bürgerregion Lausitz
Lausitzer Perspektiven e.V.
Radduscher Dorfstr. 18
03226 Vetschau
www.buergerregion-lausitz.de



Finanzierung

Dieser Bericht wurde im STARK-Programm durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und das Land Brandenburg publiziert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



LAND
BRANDENBURG

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert mit Mitteln des
Landes Brandenburg



Herausgegeben von



**bürgerregion
lausitz**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



LAND
BRANDENBURG

Gefördert mit Mitteln des
Landes Brandenburg

**DIE
LAUSITZ
KRASSE
GEGEND.**
krasse-lausitz.de